

Neues deutsches Aluminiumwerk. In Kürze soll nach amtlicher Mitteilung neues deutsches Aluminiumwerk zur Ausbeute gelangen. Es wird eine runde Unterstufe, 'Deutsches Metall', darunter zwei kleine Einheitsstücke. In der Mitte steht in großen lateinischen Buchstaben die Wertangabe. Es werden Aluminiumstücke zu 1, 3, 3 und 5 Mark zur Ausbeute gelangen. Das Einheitsstück, etwas größer als die bisherige Einheitsstücke, erreicht nicht ganz die Abmessungen der alten 'Goldmark', das Aluminiumstück hat etwa 2,5 Gramm Gewicht.

Ausführung durch das Zentral-Nachweiseamt für Kriegsverluste und Kriegserträge. Das Zentral-Nachweiseamt hat seinen Sitz in Spandau-Schindlerhofstraße. Dort ist das gesamte Vertriebsmaterial der Kriegserträge tagesaktuell geordnet. Das Zentral-Nachweiseamt erteilt schriftlich und mündlich Auskunft über Tod, Vermissten, Verwendung, Krankheit, Geringfügigkeit, Kriegserträge, über das einschlägige Verfahren bei der Durchführung von Todesfällen usw. Es vermittelt auch in besonders schwierigen Fällen die Verschaffung von Material für gestellte Versorgungsansprüche. Das Zentral-Nachweiseamt ist zuständig für die Erstattung der Sterbepflichtanzeigen an die Standesämter bei Sterbefällen des alten Reiches und der alten Marine. Bei ihm können auch die für das Todesbescheinigungsverfahren Kriegsertragsberechtigten erforderlichen Bescheinigungen kostenlos bezogen werden. In allen Fragen an das Zentral-Nachweiseamt muß stets die frühere Truppenzugehörigkeit angegeben werden, da sonst die Ausfertigung entweder überhaupt nicht möglich oder doch sehr ergebnislos ist. Um Berechnungen zu vermeiden, sind weiterhin Angaben zur Person (Vor- und Zuname, Dienstgrad, Geburtsort und Nr.) notwendig.

Reiz. Im Diensttagmorgen brach in der Stellmacherei der Wägenfabrik A. G. ein Brand aus, der aber auf keinen Herd zurückgeführt werden konnte. Nur die Stellmacherei ist ausgebrannt.

Halle. 15. Mai. Der Kreisrat des Saalkreises trat heute zu einer Sitzung zusammen, um über die Wiederherstellung des durch die Pestifizierung des Landbaus Teile der Kandidat Landratsamt Bescheid zu fassen. Es erhielt der Kandidat der sächsischen Fraktion, der Demokrat Regierungsrat Dr. Witzel-Halle 10 Stimmen, der bisherige landwirtschaftliche Regierungsrat Müller (D.S.) zwei Stimmen und der Arbeitervertreter Emil Grabow (Komm.) 15 Stimmen. Grabow wird somit von Kreisrat der Regierung zur Bestätigung als Landrat des Saalkreises in Vorleistung gebracht werden.

Halle. 15. Mai. Dine Vortr. ist unsere Bevölkerung seit dem Sonntag. Anhalten sind die Kaufkraft und Hungertagen verdrängte Bäckereien, weil die Bäckereien ausnahmslos in der Streit geraten sind, um so die Bäckerei durchzuführen, die ihnen verweigert wird mit der Begründung, daß die Bäcker mit dem bisherigen Brotpreis nicht auf ihre Kosten kämen. Der Magistrat hat eine Hinanweisung des Brotpreises abgelehnt. — Auch in Leipzig sind die Bäckereien in den Streit geraten.

Halle. Der Streit der Bäckereien ist beendet, nachdem der Magistrat der Erhöhung des Marktbrotpreises auf 18 auf 21 erhöht, der Preis für marktsichere Bäckerei auf 1 Mark. Durch diese Zugeständnisse ist es den Bäckern möglich, den Geheißer der Lohn zu erhöhen.

Magdeburg. 15. Mai. Der Lokalfest in den großen Magdeburger Zentralfestspielen ist nach feststehender Dauer durch Verzicht beendigt worden. Die Weiterveränderung der Abrechnung wird am Dienstag aufgenommen werden. Durch die Weiteraufnahme der Arbeit in den großen Magdeburger Zentralfestspielen wird die überall herrschende Lust nachmittags einige Entschleunigung erfahren.

Hamburg. 15. Mai. Zum Zwecke der Auseinandersetzung zwischen dem Erben des Emil Bruno Czarnecki in der Erbenschaft wurde das 6. Februar 11. Ar. große Gut des Czarnecki, dessen Inventar auf 66.000 Mark geschätzt, versteigert. Es wurden geboten mit Übernahme des Kaufs 410.000 Mark von Frau Minna Kasse in Gähzig und eine Übernahme des Kaufs 450.000 Mark von Landwirt Volkmann, Sohn in Grumbach bei Waldenburg. Auf beide Gebote, deren eins in einer Woche den Zuschlag erhält, sind noch 12.000 Mark Hypothek zu rechnen, die zu übernehmen sind.

Genuß. 14. Mai. Briefmarkenfälscher vor Gericht. Vor einiger Zeit wurden in einer Anzahl sächsischer Städte, auch außerhalb Sachsens in Berlin, Jamburg u. a. gefälschte alte sächsische Drei-Fennig-Marken in den Handel gebracht. Jetzt hatten sich die Fälscher vor der Chemnitz Straßammer zu verantworten. Angeklagt waren der am 3. Mai 1890 in Göldeba geborene Installateur Hans Willi Böhm, der am 3. Mai 1895 in Labantz (Böhmen) geborene Former Rudolf Kühnel und der am 17. Februar 1899 in Würzburg (Bayern) geborene Banbeamte Karl Hermann Böhm, alle drei in Chemnitz wohnhaft. Die Angeklagten waren gefänglich, Böhm war der Hersteller der gefälschten Marken. Er verhandelt, als photograpisches Wege von einer echten Drei-Fennig-Marke 100 Mal so langsam nachzuahmen, daß selbst mehrere Sachverständige der Briefmarkenbranche die nachgemachten für echt hielten. Kühnel war der Finanzier des Unternehmens, er gab die für den Verkauf der ersten Marke, die in Berlin erstanden wurde, notwendigen Gelder, 12.000 Mark, her. Große Abnehmer den Vertrieb der falschen Marken. Er nahm dazu noch sieben junge Leute an, die Marken an den Mann bringen mußten und sich deshalb gleichfalls, und zwar wegen Betrugs, zu verantworten hatten. Die Marken fanden in mehreren Städten leicht Abnehmer und zwar in 17 Fällen, wobei Preise zwischen 3.000 und 7.000 Mark erzielt wurden. Böhm erhielt ein Jahr Gefängnis, 3 Jahre Ehrenreueverbot, wegen schwerer Urkundenfälschung und Betrugs, Kühnel und Große je 10 Monate Gefängnis wegen Betrugs, fünf der Verkäufer wurden zu je 1.000 Mark Geldstrafe ev. 6 Monate Gefängnis verurteilt, zwei wurden freigesprochen wegen mangelnder Beweise.

Brandstiftung. Die Wasserwirtschaftliche Reinigung Grö-Mühltrieb hielt hier eine Interessentenversammlung ab, die die Notwendigkeit einer Wasserleitung für der Saale nach der Berra plante.

Brandenburg. 16. Mai. (Tod zweier Schwestern durch Gasvergiftung.) Hier wurden zwei Schwestern, die 4-jährige Hulda Pichau und ihre verheiratete Schwester Anna Schlichter, durch Gas vergiftet tot aufgefunden. Die eine der Schwestern hatte beim Pfannenbacken einen Ölnachschuß durch das überhörbare Gas verdrängt die Gasflamme und durch das aufsteigende Gas fanden beide Schwestern, von denen die eine gekniet in Bett lag, den Tod.

Berlin. In dem Prozeß gegen den Schiffsführer Engelmann wegen Verletzung des Dampfers Storow in dem Wehrsee beantragte der Staatsanwalt wegen fahrlässiger Lösung einer Anzahl Menschen in Tarnarbeit mit fahrlässiger Verletzung eines Schiffes 3/4 Jahre Gefängnis. Das Gericht erkannte auf 2 Jahre Gefängnis.

Merke! aus aller Welt.

Automobilunglück bei Potsdam. Ein schweres Automobilunglück ereignete sich auf der Straße Breders-Brandenburg a. S. Bei Großpörsch fuhr das Automobil des Brandenburgers Kaufmanns Kesse gegen einen Baum. Von den zwölf Passagieren des Wagens wurden zwei, die jüngste Tochter einer Frau nicht gerettet werden. Die Täter erreichten schwimmend das Ufer, man ist ihnen auf der Spur.

Schwere Unglücke in schlesischen Bergwerken. In Neuthen sind auf der Blei-Schmelze Grube 10 Mann, die einfahren wollten, mit der Schale abgestürzt und mit schweren Kränkschäden verletzt worden. Bei mehreren wird am Aufkommen gewartet. — Auf der Haingrube ist der Maschinenwärter Todt in den Schacht abgestürzt und schwer verletzt worden. Zwei Bergleute derselben Grube sind durch Ertrinkung getötet worden, einer von ihnen wurde als Leiche geborgen.

Wohnhauskatastrophe in Oberhausen. In Kattowitz wurde auf die Dächer des sozialdemokratischen 'Volkswille' ein Dünnsandsturz verübt. Bei Arbeitsbeginn fand man im Dünnsandsturzraum zwei getötete Dynamitbomber, die durch das Fenster hineingeworfen worden waren. In beiden Sprengkörpern hatte die Zündung versagt. Der Dünnsandsturz hat durch den Wind eine erhebliche Störung erlitten, da der Maschinenraum auf teilweise Anweisung geräumt und erst die Entfernung der Sprengkörper durch Degane der Internationalen Kommission abgehandelt werden mußte.

Portugiesische Kreuzerfahrer im besten Gebiet befohlen. Ein internationaler Seefahrtskommission hat einem Antrage des französischen Oberkommandos entsprechend, die Errichtung irgendwelcher Zeinmarker oder Erinnerungstafeln zum Gedächtnis an den Weltkrieg und die in diesem Kriege Gefallenen verboten. Auch Sammlungen für diesen Zweck sind strengstens untersagt.

Goldbergen in Württemberg. In der Kleingewinn in Quantitäten (Kärnten) wird der Goldbergbau, der seit 1604 still liegt, durch eine ausländische Gesellschaft wieder aufgenommen werden. Nach Aufzeichnung aller Abrechnungen ergibt sich bei einer Tonne Weizen ein Goldgehalt bis zu 15 Gramm. Schon die Götter und Vögel haben im Kleingewinn nach Gold und Silber geschürft.

Der große Pariser 'Preis der Luft'. Von 13 am Sonntag in Paris im Garten der Tuilerien im Grand prix Sphérique aufgestellten Ballons sind nach bis jetzt im Weltall eingetragenen Meldungen 2 gelandet, darunter einer bei La Rochelle. In Paris hat der bekannte Schachspieler Capablanca eine große Schachpartie gegen die 40 besten Pariser Spieler gespielt. Hieron hat er 38 gewonnen, eine verloren und eine ausgegeben.

Das Fest der Jungfrau von Orleans. In Paris wurde das Fest der Jungfrau von Orleans durch einen großen Zug der Vereine, durch Musik auf einigen öffentlichen Plätzen und durch die Illuminierung der Staatsgebäude gefeiert. Vor der Kirche St. Augustin sprach der Erzbischof von Paris, der Kardinal Dubois, den Segen über die Versammelten. Die Hälfte der Teilnehmer waren Schiller.

Ende des Atlantikfluges. Die beiden portugiesischen Seefahrer, die den atlantischen Ozean überfliegen wollten, haben Reich gehabt. Bei St. Paul, dessen sicheres Ankerfeuer im kleinen, engen, einmündigen Flugzeug eine sehr bedeutende nautische Leistung darstellt, zerfiel ein Bandenfall (Kurzumfassung) das erste Dreiflügel-Flugzeug-Flugzeug. Zum Glück aus Fernando di Noronha (Insel 800 Kilometer nördlich von Pernambuco) geseht, daß auch das zweite Flugzeug, das ihnen aus Lifabon nachgeschickt wurde, auf See niedergehen mußte, wobei es zerbrach beschädigt wurde, daß an die Wiederbenutzung kaum gedacht werden kann. Die beiden Flieger wurden von dem Kreuzer 'Albatroz' von Oporto und fünf unversenkten Booten der beiden den Ozeanflug erfolgreich ausgegeben haben.

Die rote Feuerhand. In Breslau ist wegen kleinerer Diebstähle ein Bergmann namens Anzi verhaftet worden, der gefand, daß vor längerer Zeit eine weitverbreitete Bergarbeiterorganisation, die rote Feuerhand' gegründet worden sei, deren Tätigkeit sich über ganz Deutschland erstreckt und deren Mitglieder zum Teil den besten Kreisen angehören. Bisher hat Anzi 150 Straftaten, darunter mehrere Morde und 15 Brandstiftungen eingestanden. Als mitverdächtig wurden elf Personen verhaftet, darunter der frühere Bergwerksdirektor Karlik von den schlesischen Kohlen- und Kokswerken. Die Polizei ist gegenwärtig damit beschäftigt, diese Angelegenheit zu untersuchen.

Genau in die Villa Schwabach in Berlin. Mit einer fünfjährigen Einbrecherbande hatte sich der Schloßherrsch 1 Berlin zu beschäftigt. Der Angestellte Kaufmann Feig Hieber war einige Monate in der Villa Schwabach in der Silberstraße in Berlin als Diener angestellt. Seine dadurch gewonnenen Diebstahlsfrüchte suchte er durch einen Einbruch in die Villa zu verwerten. Dabei wurde er aber gefasst und wurde unverzüglich festgesetzt. In der Nacht zum 2. März 1921 wiederholte er in Gegenwart der jetzt angeklagten Arbeiter Dörs und Wollmann den Versuch. Es gelang den Einbrechern, bis in das Schlafzimmer der Frau Schwabach vorzudringen, wo sie die im Bett liegende Frau mit einem Stein am Gesichte festhielt. Als Feig Hieber immer häufiger die Verbrechen, u. a. eine sehr lobbare Bekanntschaft, in die Hände. Den größten Teil des Geldes haben sie noch ihren Anwalt auf Berlin durch die Ehegeschworenen und Defertiere durchgebracht.

Eine von über vierhundert Personen besuchte öffentliche Versammlung in Trier, zu der alle belästigten Parteien eingeladen hatten, führte eine Entscheidung, in der es heißt: Die Wiederehrung der alten belästigten Stadt Trier ist entfallen, jeder Versuch, unter Verhättnis zum Reich und zu Preußen zu liefern, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln bis auf's Äußerste zu bekämpfen. Wir wollen auch eine Befreiung von den brüderlichen Besatzungskolonnen mit und immer durch eine Neutralisierung der Rheinlande erlangen.

Plaudereien aus der Reichshauptstadt.

Berlin, im Mai.

Das Schicksal der Kränzler. Ein ziemlich vermöglicher Reichsfest soll in diesen Tagen über das Eigentum an dem Hause unter den Kindern, an der Ecke der Friedrichstraße, entschieden. Bieleicht ist die Entscheidung auch im Augenblick bereits gefallen. Es handelt sich um wesentlichen eine gerichtliche Auseinandersetzung zwischen vier Erben, denen das sogenannte Kränzler'sche Haus gemeinsam gehört, und der Hotelbetriebs-Gesellschaft, die bis zum Jahre 1931 die Wägenfabrik in der Kränzler'schen Konditorei ist. Der Reichsfest an sich bietet für die Allgemeinheit kein besonderes Interesse. Aber sie wird mit Befriedigung davon Kenntnis genommen haben, daß er die Kränzler'sche Konditorei in ihrem Bestehen nicht gefährdet. Warum ist in unseren betriebslosen Gegenwartigen so vieler Bekanntheit oder auch nur annähernder Bekanntheit beantragt worden, daß man sich kaum gebunden hätte, wenn auch 'Kränzler' von heute auf morgen ein Stück unüberwindlicher Vergangenheit geworden wäre.

Einer Vergangenheit, die immerhin Vergleiche nicht zu scheuen braucht. Jetzt läßt man freilich bei dem Gedanken, daß die Konditoreien im alten Berlin nicht nur das Stelldichein der eleganten, lebensfrohen Welt waren, daß sie vielmehr auch ohne Überbetreibung insofern für die Säulen der Bildung gelten konnten, freudigen Gatten den Köstlichkeiten des alten Berlin und fremder Kränzler'schen Anlagen aus allen deutschen und zum Teil auch ausländischen Orten, meist Stammesgenossen, zum Besichtigung fanden und beim ersten Schein einer Hängelampe mit heftiger Aufmerksamkeit studiert wurden. Wie behaglich war es doch, als Bürger eines wohlgeordneten, väterlich regierten Staatswesens das zu sehen, wie weit hinten in der Straße, zum Beispiel aufeinander folgenden, die feine Stille lagerte über dem ebenerdigen eingerichteten Zimmer, und nur gedämpft vernehmbar man draußen den Lärm der Straße. Der Straße, die Berlin's eigentliche Promenade war und in der, wie der Spötter Heinrich Heine sang: 'Die Fährnisse und die Leutenen, die Besatzung gleichsam eine Sage, aus der die modischen, Stutzer, mit langgestrichelten Vorhängen, die 'Bühnen des Landes' Reue darstellten ließen und vielfeicht einen verächtlichen Gruß mit dieser oder jener ausstauschten: 'Blamier' mich nicht, mein schönes Kind — und grüß' mich nicht! Unter den Kindern — wenn ihr nachher zu Hause seid — wird sich schon alles finden', um abermals Monsieur Henri Heine zu zitieren.

Ihre Stammgäste hat die — früher erböhte — Kränzler'sche Terrasse immer gehabt, vertraute Erscheinungen ihr schon vorübergehenden. Und auch ihre feinsten Momente haben ihr nicht gefehlt. Während des ersten Sturzjahres der deutschen Heere im Feldzug von 1870 wurden die Kriegsbefehlshaber — unterzeichnet: v. Bobbelski, Generalquartiermeister — an der Kränzler'schen angehalten. Und von der Kränzler'schen Terrasse aus verfas auf Befehlen der feinsten herandrängenden Menge einer der Gäste die Nachricht von der Eingliederung des französischen Heeres in der Stellung Sedan und der Schlangennamen des Kaisers Napoleon III. Stimmlicher Jubel brauste zum Himmel, wie von selbst erscholl aus tausenden von Kehlen das hehre Lied von der 'Macht am Rhein', und dann wählten sich die Kränzler'schen Fremden zum dem königlichen Palais, am der Königin Augusta, die gleich auf dem Balkon heraustrat, beglückseligt zu huldigen.

Geburtsstagsorten, Dineressert, Geschenkbonbonieren mußten unbedingt von Kränzler sein innerhalb des Stadtgebietes, den er beherrschte und in dem sich die Plätze der Großen, die ersten Bürger, die Reichsfest und die Heime der Millionäre befanden. Aus dem Namen Kränzler wurde allmählich ein Begriff, und zwar ein sehr feiner, angenehmer Begriff. Aber Kränzler vermied die gefährliche Klippe des Ehrerrens in der Tradition, in dem Allgegenwärtigen und Gewohnten. Es modernisierte sich. Die Terrasse wurde zu einem Vorplatz zu ebener Erde erniedrigt und in erster Stockwerk ein Restaurant mit schmelzender Tischmusik eingerichtet.

Auch hier erfüllte sich das alte römische Sprichwort: 'Es ändern sich die Zeiten'.

Dr. H. v. Bille.

Verkaufs-Neuheiten. bieten Sie mit Erfolg in unserer Zeitung an.

Die Grasnutzung
an den Wegen und städtischen Grundstücken soll am
Samstag, den 20. Mai 1922,
nachmittags 4 Uhr
im Stadtvorordnetenungsamt meistbietend verpachtet
werden.
Teuchern, den 17. Mai 1922.
Der Magistrat. Schiffsen.

Lichtspiele Weiße Wand

Achtung! Nur 3 Tage!
Freitag, d. 19., Samstag, d. 20. und
Sonntag, den 21. Mai
Der König der Sensation
Harry Piel!



2. Teil und Schluß des mit großer Begeisterung
aufgenommenen Films
Der Fürst der Berge
betitelt
Aus, der Weg in die Welt.
7 Akte.
Sonntag 2^{1/2} Uhr Hindervorstellung.

Sängerfest.
Am Sonntag, den 21. Mai cr.
Abend im Garten des Gasthofes zu Schortau
ein

Sängerfest

mit **Freisingen,**
veranstaltet vom **Männer- u. Gesang-Verein**
„Siedertrank“, Schortau, hat.

Tageseinteilung:

- 1—2 Uhr: Empfang der Gäste.
- 2—2^{1/2} Uhr: Vorstandsbesitzung der beteiligten
Vereine.
- 2^{1/2}—3 Uhr: Umzug durch das Dorf.
- 3—6 Uhr: Preis- und Konzertsingen.
- 6—7^{1/2} Uhr: Preisverteilung. — Pause.
- 7^{1/2}—12 Uhr: Ball.

Alle, die Freude an der Kunst des Volks-
gesanges haben sind zu diesem Maienfest herzlichst
eingeladen.

Männer-Gesangverein
„Siedertrank“, Schortau.
Der Vorstand.

Krauschwitz.
Einladung zum

Vogelschießen

Donnerstag, den 25. Mai (Himmelfahrt)
Sonntag, den 28. Mai

An beiden Tagen von 1/4 Uhr an
BALL.

Um zahlreichen Besuch bitten
der Schützenverein, G. Bocher.

Für ff. Speisen und Getränke ist bestens
gesorgt G. Bocher.

1 frischmelende
Ziege
mit 2 fünf Wochen alten
Böckchen sind zu verkaufen.
G. Müller, Osterf. 8.

ein
Arbeitsbursche
für sofort, gesucht
Kurt Klaus,
Malergelagert.

Hotel zum Löwen.

Montag, den 22. Mai

Fünftes (Leiztes)

Abonnements-Konzert

ausgeführt von der Stadtkapelle zu Teuchern

Hierzu laden freundlich ein

Fr. Wenke. E. Gittenrauch.

Achtung, Radfahrer!

officiere

Continental- u. Dunlop-Laufdecken u.
Schläuche sowie
Fahrrad-Ersatzteile
Kob. Gäbler.

Vertreter der **Brennabor- u. Rammann-Fahrräder,**

In Fabrikpreisen empfehle:

ff Cervelatwurst, ff Salami, ff Jaugenwurst, ff
hausgeschlachte Leber- und Blutwurst, ff Sülze,
u. ff geräucherter Speck von eigenen Schlachtungen.
Freitag und Sonnabend ff geflochtenen Schinken,
ff Würme.

Paul Hergert, Wurstfabr.

Rot-, Weißwein, Cognac- Sekt- und Borchbeutelflaschen

kauft ständig und höchstgütlich

H. Birnbach, Weizenfels a. S.,
Jernruf 146.

Einkaufsstelle für Teuchern und Umgegend:
S. Jarwinsky, Teuchern, Probierstraße.

Drogerie
Curt Eitze

Oberstr. 5
empfiehlt

Farben aller Art
für Wasser und Oel,
la Leinölfirnis,
Fußbodenlacke,
Möbellacke usw.,
Siccatis (flüssig u.
pulver),
Terpentinöl,
Fußbodenöl,
Bohnerwachs,
Ofenlack und
Schwärze,
Bronzen in allen
Farben,
Tafel- u. Sichel-
leim,
Kanten, Friesen
usw.
Streichbürsten,
Weiß- und Tupf-
pinsel,
Ring- u. Firnis-
pinsel,
Annetzer,
Strichzieher,
Lineale und
Spachteln,
Sandpapier,
Holzbeizen

Drogerie
Curt Eitze.

Oberstr. 5.

Empfehle Freitag zum

Wochenmarkt in Teuchern

Tafelmargarine

in 1 Pfd.-Päckchen

I Pfd. 30.— Mk.

Schweinefett

I. Qualität Pfd. 46 Mk.

II. Qualität Pfd. 40 Mk.

Ruhbutter

à Pfd. 32.— Mk.

Pr. frischen

Schellfisch ohne Kopf

Pfd. 9.50 Mk.

Prima Fetterheringe

à Stk. 2,50 Mk.

Salzheringe

à Stk. 1,50 Mk.

Becker.

Paul Friedrich,
Teuchern

Jernsprecher Nr. 13 u. 617
empfiehlt zu billigen Tages-
preisen:

Schwefel, Ammoniak,
Ammoniumsulfatpeter,
Chlorsalpeter,
Kalkstickstoff,
Ammoniak Super 9/10
Kalidüngesalz 40/42 10

Junge Schweine
und Stroh

verkauft
H. Hornisch, Osterf. 17.

Sie Auf

junge Hunde

suchen zum Verkauf.

Blumenstraße 16.

Zimmerleute

heißt bei anhaltender Arbeit
ein

Ernst Keil.

Klavierspieler

(Spielerin)

sucht für sofort

die Stadtkapelle

Teuchern.

zuverlässiges, älteres

Mädchen od. Stütze

mit Kochkenntnissen, wird in

H. Lindertof, Haushalt bei ho-

hem Lohn nach Hamburg

gesucht.

Frau Major Huber.

Vorzustellen bei Frau San-
rat Jacob.

Netteres, zuverlässiges

Mädchen

gesucht.

Frau Bergwerksdir. Gumbt,
Ordnung von Hof.

Ergebenste Einladung

zum

grossen Pfungstquas

in Teuchern (Schützenplatz).

Programm.

Sonnabend, den 3. Juni, nachm. 3 Uhr,
Umzug durch die Stadt und die
umliegenden Ortschaften, abends 9 Uhr:
Auszug mit Fackelzug nach dem Fest-
platz zum Kommers. (Freie Beteili-
gung.)

Sonntag, den 4. Juni, nachm. 2 Uhr: Aus-
zug nach dem Festplatz, darauf Darbie-
tungen bestehend in Chorgesängen, tur-
nerischen Vorführungen, Volkstänzen, Lie-
der zur Laute u. a. mit Unterhaltungsmu-
sik. Abends 8 Uhr: grosses Extra-
Konzert der gesamten Stadtkapelle.

Montag, den 5. Juni, Vorm. 11—1 Uhr:
Allgemeiner Fröhlichkonzert.
Verschiedene Spezialitäten.
Nachmittags Kinderbelustigungen
verschiedenster Art für alle anwesenden
Kinder.
Ab 4 Uhr Grosstadtball unter den
Linden und im Schützenaal.

Dienstag, den 6. Juni, von nachm. 4 Uhr:
grosser Kavalierball an zwei
Tanzflächen. Abends bei einsetzender Dun-
kelheit wunderbares Brillantfeuer-
werk.

An allen drei Tagen im Varietes Auftre-
ten erstklassiger Cabarettkräfte
(zur Zeit im Battenberg, Leipzig).
Konditoreizelt geöffnet, alle Spe-
zialitäten.

Auf dem Festplatze Belustigungen aller
Art, wie Karussells, Luftschaukel,
Schau- und Schiessbuden.

Rege Beteiligung von nah und fern
erbitet.

der Festausschuss.

Kreisarbeitsnachweis

Teuchern.

Geschäftszeit werktäglich von
8^{1/2}—1 Uhr.

Antitige Meldestelle für alle
offenen Stellen.

Gesucht werden:

Kuchin, Mägde, über 20 Jahre
alte Arbeiter, Schwel-
rei, Holzschneidner, Bäcker,
Förderleute, Zimmerleute, Mau-
rer, 1 Dreher, Strodenarbeiter,
Mädchen nach Bad Reichen und
in Schulanstalt.

Suchen suchen:

2 Hausmädchen nach Teuchern,
1 Stubenmädchen, 1 Frau mit
Kindern in die Landwirtschaft.

Inferate haben Erfolg!

Ihre Verlobung geben bekannt:

Agnes Sturm

Fritz Spillner

Quertarf, im Mai 1922.

Statt Karten.

Ihre Verlobung geben bekannt:

Martha Vogel

Paul Kärmer

Teuchern, im Mai 1922.

Schönheit

verleiht ein rosiges, jugendliches
Gesicht und ein reiner zarter Teint.
Alles dies erzeugt die echte

Stechenpferd-Seife

die beste Lilienmilchseife.
Ferner macht „Dada-Cream“
rote und spide Haut weiss und
glänzend. Zu haben in den Apo-
theken, Drogerien und Parfümerien.

Wöchentliches Anzeiger und Umgegend

für Teuchern



Verlagspreis: Die wöchentliche Fortsetzung 1,00 RM., Beilagenzeitung 4,00 RM.

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Anzeigers, Poststraße 10, im Postamt vorwärts 8 Uhr. Spätere und komplizierte Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.

Spätestens wöchentlich 8 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 6 Uhr für den folgenden Tag.

Amliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

Monatlicher Bezugspreis: durch unser Verlagsamt, 7 00 RM., von welchem Betrag in dem Monat 2,00 RM. Einzelnummer 65 Pf.

Bestellungsfrist und sonstige Bedingungen werden angeht in der Geschäftsstelle, Poststraße 10, aus dem Postamt und allen Postämtern angenommen.

№ 58 |

Donnerstag, den 18. Mai 1922.

| 61. Jahrgang

Die Haager Konferenz.

Die Beschlüsse der Alliierten.

Die Beschlüsse der einladenden Mächte über die geplante Konferenz in Haag sind am Montag selbstverständlich von der politischen Unterkommission der Konferenz von Genua nach einer kurzen, formalen Debatte angenommen worden. Die Grundzüge dieser Beschlüsse sind nach einem amtlichen italienischen Communiqué folgende:

Die Prüfung der russischen Probleme wird einer Kommission von Sachverständigen übertragen, die von den einzelnen Regierungen zu ernennen sind.

Jeder Staat wird, sofern er es wünscht, einen Sachverständigen ernennen können. Die fünf einladenden Mächte (Italien, England, Frankreich, Belgien und Japan) werden je zwei Sachverständige ernennen, die ihrerseits aus ihrer Mitte einen engeren Ausschuß wählen werden.

Die Sachverständigenkommission wird im Juni in Haag zusammentreten und ihre Arbeiten innerhalb drei Monaten beenden. Die Missionen ihrerseits werden Vertreter ernennen, die dann nach dem Haag berufen werden, um mit den Sachverständigen zu verhandeln. Die fünf obengenannten Mächte werden die Vereinigten Staaten einladen, zwei Vertreter zu ernennen.

Die Kommission der Alliierten und die neben ihr bestehende besondere Kommission der Russen sollen ihre Beratungen am 20. Juni beginnen.

Generell beschloß man, daß sich alle beteiligten Regierungen einschließlich der Sowjetregierung verpflichten sollen, sich aller aggressiven Akte gegen ihre Staatsgebiete und jeder unbilligeren Propaganda enthalten, um so zu ermöglichen, daß die Arbeit der Kommissionen in Ruhe durchgeführt werden kann und um das gegenseitige Vertrauen wiederherzustellen.

In dem Protokoll heißt es weiter u. a. über die Möglichkeit von

Separatabkommen mit Rußland:

Wenn in einer Frist von drei Monaten vom 16. Juni ab gemeinsame Annehmlichkeiten nicht vorgebracht werden konnten, oder wenn die vorgebrachten Annehmlichkeiten von den interessierten Regierungen nicht binnen einem Monat angenommen sind, wird es jeder Regierung freistehen, ein Separatabkommen mit der russischen Sowjetregierung zu schließen.

Das Ende der Genoa-Konferenz.

Mit diesen Beschlüssen ist die Genoa-Konferenz erledigt. Den Russen sind die Beschlüsse mitzuteilen zu werden, und ihnen deren Antwort vorzulegen, wird eine Vollendung der ersten Kommission abgelehnt werden. Nach Mitteilungen von englischer Seite rechnet man mit der Möglichkeit, daß am Sonnabend eine große Plenarsitzung der Konferenz möglich sein wird, wenn keine Zwischenfälle eintreten. In dieser großen Besetzung wird dann unter den höchsten diplomatischen Rängen die Konferenz endgültig zu Grabe getragen werden.

Der Aufbruch von Genoa

hat unterdessen bereits fast fluchtartige Formen angenommen. Lloyd George wird bereits Ende der Woche in London erwartet und Reichsminister Schmidt ist jetzt auch nach Berlin abgereist, jedoch von den deutschen Delegierten nur noch der Reichskanzler und Dr. Baumbach in Genoa sind, die gleichfalls schon zur Abreise rufen.

Oberschlefiens Schicksal.

Montag nachmittag wurde in Genf das deutsch-polnische Abkommen über die Regelung der Lebensverhältnisse in Oberschlesien von den Bevollmächtigten des Deutschen Reiches und der Republik Polen in öffentlicher Schlußsitzung unterzeichnet.

In einer längeren Ansprache verließ Präsident Calonder seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß es nach Befestigung anfangs vollständig schwerer Schwierigkeiten gelungen war, das Werk zu vollenden.

Am antwortete Reichsminister Schiffer mit Worten des Dankes. Aber während die Befriedigung des Präsidenten Calonder über die getroffenen Beschlüsse unumgänglich zu verstehen sein. Auf uns hinweist jedoch der zu diesem Beherrschung geführt hat. Sie haben selbst jedoch die oberste wichtige Frage als eine der schwersten angesehen. Sie haben damit die Wunde berührt, die uns brennt. Der Akt, den ich jetzt unterzeichnen werde, ist

der letzte Akt einer Tragödie, die aber für uns nicht ein bloßes Schauspiel, sondern ein aufsam Bewußtsein ist. In den Verhandlungen nach Genf führte uns nicht die freie Be-

tätigung des eigenen Willens, sondern der Zwang der Entscheidung vom 20. Oktober 1921. Die Rechtsverehrung, die gegen sie eingelegt worden ist, besteht fort.

Sie wird durch meine Unterschrift unter den vorliegenden Vertrag nicht berührt. Aber die Tatsache, daß mit dieser meiner Unterschrift, wenn sie die verfassungsmäßige Zustimmung des Deutschen Reichstages erhält, der Tag näher rückt, der die Abtretung eines großen Teiles Oberschlesiens zur Ausführung bringt, der abermals Tausende von treuen Deutschen vom deutschen Volk trennt, läßt keine wahre Genugtuung, keine echte Befriedigung bei uns aufkommen.

Der polnische Bevollmächtigte Delsjowski dagegen rühmte die durch die Vorkonferenz getroffene Entscheidung und bezeichnete die oberste wichtige Frage als durch das gegenwärtige Abkommen endgültig gelöst.



Die untere Seite des Protokolls enthält die Angabe, daß die Unterzeichnung mindestens 1 Milliarde Dollar betragen.

Dr. Hermes' Besprechungen in Paris

gehen unterdessen weiter. Der Besprechung, die er bereits am Tage seiner Ankunft in Paris mit dem Präsidenten der Reparationskommission, Dubois, geführt hat, sind weitere Unterredungen mit den übrigen Mitgliedern der Reparationskommission gefolgt, so mit dem englischen Delegierten John Bradbury, dem Belgier Delacroix und dem Italiener Maggiora und dem Amerikaner Boyden. Es muß betont werden, daß diese Besprechungen noch keinerlei offiziellen Charakter tragen und Verhandlungen mit der Reparationskommission als solcher nicht stattgefunden haben.

Minister Dr. Hermes hat in den bisherigen Besprechungen vorerst die Mitglieder der Reparationskommission von dem deutschen Vorschlag in Kenntnis gesetzt und dem Präsidenten Dubois ein Schriftstück überreicht, in dem diese deutsche Vorschläge festgelegt sind. Erst wenn die Delegierten der Reparationskommission durch solche private Unterredungen die Möglichkeit von einer befriedigenden deutschen Offerte erkennen, wird Minister Hermes von der Reparationskommission offiziell empfangen und angehört werden.

Die deutschen Vorschläge

beruhen nach dem „Lablogramm“ auf zwei Hauptthesen, deren Bewerftigung nicht einzeln und allein vom guten Willen der deutschen Regierung abhängt, nämlich auf dem eventuellen Erfolg einer internationalen Anleihe und auf dem Ergebnis der inneren Zwangsanleihe.

Dasselbe französische Blatt meint, daß die englischen und belgischen Mitglieder des Reparationsausschusses eine Verhandlung mit Hermes für möglich halten, während die Franzosen hierzu nicht geneigt sind.

Deutsche Gewerbeausstellung München 1922.

In München wird ein neuer Beweis des deutschen und deutschen Arbeit geliefert. Die deutsche Gewerbeausstellung, die als bedeutungsvolles Wahrzeichen die Köpfe des Gründers, des Künstlers und des Arbeiters trägt, ist eine würdige Fortsetzung der in den letzten Jahren auf Messen und Ausstellungen in Deutschen Ländern geleisteten Werte. Mit Recht konnte daher der Präsident der Gewerbeausstellung, Herr Schürvogel, in seiner Begrüßungsrede bei der Eröffnung betonen, daß die Gewerbeausstellung dazu angetan sei, der deutschen Arbeit die Stellung wieder zu erringen, die uns als einem großen, fruchtbarsten Kulturvolk gebührt.

Der bayerische Ministerpräsident äußerte sich bei Beginn der Ausstellung in ähnlichen Sinne, während der Reichsminister Dr. Schiffer sie ein leuchtendes Symbol unserer Zeit nannte, die aus langen Jahren tiefsten Leidens langsam aber sicher wieder emporführt. Die deutsche Gewerbeausstellung solle ein Symbol für das Deutschland der Zukunft sein, Deutschland werde nicht gefunden, ohne eine Gesundung seiner Stände. Auch der Reichspräsident, der die Arbeit hat, persönlich München zu besuchen, fandte seine Straße zur Gewerbeausstellung.

Deutsches Reich

— Berlin, den 16. Mai 1922.

• Eine neue Reparationsrate gefordert. Die von Deutschland am 15. Mai in Belgien zu leistende Zahlung von 50 Millionen Goldmark ist entsprechend dem Reparationsplan pünktlich worden.

• Verschlimmerung der Zwangsanleihe? Die „F. U.“ von „autonome Seite“ erfahren haben will, soll im Gegensatz zu anderslautenden Meldungen verbleibend sein, die Zwangsanleihe nach folgenden neuen Bestimmungen durchzuführen. Bisher sollten bezogen bis zu der Höhe von 250 000 M. von der Zwangsanleihe verschont bleiben. Nach dem neuen Entwurf sollen bereits 100 000 M. die Grenze für die Steuerfreiheit bedeuten. Zweitens sollte die Grenze der Höchstbelastung mit 10 Proz. von 20 Millionen erhöht werden, nach dem neuen Entwurf beträgt sie bei einer Million Mark. Da das steuerfreie Kapital in Deutschland auf 100 Mill. Goldmark festgesetzt wird und der Entwurf nur eine 10fache Anlenderverwertung der Mark vorsieht, so würde die Zwangsanleihe bei einer Durchschnittsverwertung von 7 Proz. 70 Milliarden Reichsmark oder eine Goldmarklast von 10fache Anlenderverwertung der Mark dürfte aber zu niedrig gegriffen sein. Bei einer zwangsigen Anlenderverwertung der Mark, die den tatsächlichen Verhältnissen entsprechen dürfte, würden sich die Einnahmen durch die Zwangsanleihe auf zwei Milliarden Reichsmark erhöhen und hierdurch der Steuerzins nicht mit 7 Proz. sondern mit etwa 15 Proz. belastet werden.

• Weitere Ausdehnung der Angestelltenversicherung. Der Sozialpolitische Ausschuss des Reichswirtschaftsrats beriet dieser Tage den Entwurf eines Gesetzes über Veränderung des Versicherungsgesetzes für Angestellte. Der für die Beratung des Gesetzentwurfes eingesetzte Interkommissschuss hatte sich für Befestigung der Doppelversicherung und der Angestelltenversicherung entschieden. Für die Versicherungsklassen waren neue Gehaltsklassen gebildet worden, als deren obere Grenze 80 000 Mark festgelegt wurden. Die Ansprache bildete eine Auseinandersetzung zwischen den Vertretern der Anlenderverwertung und denen der Angestelltenversicherung ein, wobei jedoch die Befestigung dieses Ziel durch Schaffung eines einheitlichen Versicherungsträgers, letztere durch Trennung beider Versicherungen erreicht wissen wollten. Die Mehrheit entschied schließlich im Sinne der Befestigung des Interkommissschusses.

• Niemand will mit Tories zu tun haben, selbst die von ihm gegründete Organisation der rheinischen Gewerbetreibenden, die „Rheinische Volkvereinerung“ nicht. In einer sehr erregten Vorstandssitzung dieses Bundes in Bonn wurden Dr. Dornen und Dr. Diebling unlautere Geschäftspraktiken und bewußte Unvollkommenheiten vorgebracht. Mehrere Delegierte haben sich zu einem gerichtlichen Beweis, daß der Bund eine Resolution zugestimmt, in der der Aufsatz von Dornen und Diebling aus der Rheinischen Volkvereinerung und die Lösung aller Verbindungen mit den in solchen erscheinenden Dornen-Verbindungen ausgesprochen wird. Weiterhin wurde in der Sitzung festgestellt, daß Dornen von allen Rheinischen Volkvereinerungen schon seit geraumer Zeit verurteilt worden ist.

• Deutsch-italienischer Eigentümervertrag. In Genoa ist von Matheson und Schanzer ein Vertrag unterzeichnet worden über die Wiedererrichtung des in Italien